

Tansania Information



Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

02/2009

Februar

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 26.01.2009 (Interbankrate) für 1,-- € 1.767/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

- | | |
|---|-----------------|
| Zu den Benzin-, Diesel- und Petroleumpreisen
Überlegungen; Reaktionen; Festpreise; Reaktionen auf Festpreise | Seite 2 |
| Zu Problemen und zur Zukunft der <i>Tanzania Railway Ltd. (TRL)</i>
Geschichte; Probleme; staatliche Unterstützung; Diskussion über den Vertrag mit RITES; Überlegungen zur Privatisierung der Bahn; Kritik Kikwetes | Seite 2 |
| Zu Problemen der <i>Tanzania-Zambia Railways Authority (Tazara)</i> | Seite 3 |
| Zu Fischerei und Fischhandel
Entwicklung; illegale Praktiken; Fischer in Bagamoyo; Einschränkung des Fisch- und Krabbenfangs; zum Fischfang im Viktoriasee; Operation 'Rettet den Nilbarsch'; zum 'Mapanki'-Geschäft; Gesetz in Vorbereitung; von Erholung des Meereslebens | Seite 4 |
| Produktionsstätten und Industrieprodukte
<i>General Tires; Kali Power Company; Mount Meru Millers; Mufindi Paper Mills; Premier Cashew Industries; Tanzania Prize Meat; Zenufa Laboratories;</i>
Baumwolle; Milch und Käse; Säрге; Zucker | Seite 6 |
| Entwicklung und Probleme einiger Universitäten
<i>African University of Tourism; MUCo; MUCCoBS; Mount Meru University; MUHAS; MUM;</i>
SAUT; SMMUCO; <i>Tanzania Immigration Academy; TEKU; UDSM: Uyole Teachers College</i> | Seite 7 |
| Zur Rückkehr der wegen Streiks suspendierten Studierenden
Streiks und Demonstrationen; Bedingungen für Wiederaufnahme; Anmerkungen; zu gefälschten Dokumenten; zu den Darlehen; Lage an UDSM. SAU, Ardhi University | Seite 9 |
| Opposition Studierender, Reaktion der Regierung
Anmerkungen zu Unruhen; Widerstand Studierender; Reaktion der Regierung | Seite 10 |
| Spannungen und Kämpfe zwischen Viehhaltern und Landwirten
Forum der Hirten; Kilindi-Distrikt; Kilombero-Becken; Kilosa-Distrikt; Rukwa-Region | Seite 10 |
| Konflikte zwischen Großfamilien des Kurya-Volkes (Tarime-Distrikt) | Seite 11 |
| Was Dar-es-Salaamer Kinder nach der Schule tun mögen | Seite 12 |

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika
Redaktion: Eva Caspary
Internet: www.tansania-information.de

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>
eMail: africa@mission-einewelt.de

Zu den Benzin-, Diesel- und Petroleumpreisen

Überlegungen: William Ngeleya, Minister für Energie und Bodenschätze, wies die Interessenvertreter des Erdölsektors an, der *Energy and Water Utilities Regulatory Authority* (EWURA) schriftlich Vorschläge zu Treibstoffpreisen zu unterbreiten. Angesichts des starken Rückgangs der Erdölpreise auf dem Weltmarkt sei es geboten, die Preise an den Tankstellen zu senken, betonte er. In Tansania gibt es 31 Treibstoffgesellschaften und 950 Tankstellen. (DN 11.12.08; Guardian 27.12.08)

*

Reaktionen: Die Treibstoffhändler sind einverstanden mit einer von der EWURA vorgeschlagenen Preisliste. "Grundsätzlich haben wir nichts dagegen, aber bei regelmäßig, mindestens einmal pro Monat, stattfindenden Treffen mit der EWURA müsse die Durchführung des Planes geprüft werden, sagte ein Direktor der *Tanzania Association of Oil Marketing Companies* (TAOMAC). Während der Weihnachtstage waren die Benzinpreise gestiegen, weil skrupellose Händler künstlich eine Verknappung herbeigeführt hatten. (DN 31.12.08)

*

Festpreise:

1 l Benzin: 1.166/- TSh (Dar-es-Salaam) bis 1.423/- TSh (Bukoba/Kigoma)
1 l Diesel: 1.271/- TSh (Dar-es-Salaam) bis 1.528/- TSh (Bukoba/Kigoma)
1 l Petroleum: 910/- TSh (Dar-es-Salaam) bis 1.071/- TSh (Bukoba/Kigoma)

Am 1.1.09 sagte der EWURA-Generaldirektor bei einer Pressekonferenz: Die Preise werden wöchentlich bekanntgegeben. Alle Tankstellen müssen auf einer Tafel deutlich sichtbar anzeigen, wie viel jedes Produkt kostet. Die Vermarktungsgesellschaften können zu konkurrenzfähigen Preisen anbieten, vorausgesetzt, diese liegen nicht mehr als 7,5 % über den von der EWURA bekanntgegebenen Preisen.

Zu widerhandelnde zahlen pro Tag, an dem sie zu viel verlangen, mindestens 300m/- TSh. Die Lizenz wird ihnen entzogen.

Die von der EWURA festgesetzten Preise sind fast 30 % niedriger als die alten.

Die Zeitungen gaben die neuen Preise bekannt.

(DN 2.1.09; Guardian 2.1.09)

Die EWURA wird an allen Tankstellen prüfen, ob man sich an die neuen Preise hält.

Am 9.1. waren die Preise an fast allen Tankstellen um mehr als 16 % zurückgegangen, denn die Regierung fuhr fort, Tankstellen, die mit dem Senken der Preise zögerten, auf eine schwarze Liste zu setzen. (DN 5.1.09; Guardian 10.1.09)

*

Reaktion auf die Festpreise: In Arusha beobachtete man, dass die Tankstellen allgemein etwa den von der Regierung festgesetzten Höchstpreis (offizieller plus 7,5%) verlangen. Die Autofahrer müssen nun mühsam herausfinden, wo sie am günstigsten tanken können. (Arusha Times 17.1.09)

Zu Problemen und zur Zukunft der *Tanzania Railways Ltd.* (TRL)

Geschichte: Die ehemalige *Tanzania Railways Company* wurde im Mai 07 privatisiert. Die *Rail India and Economic Services* (RITES), ein staatseigenes indisches Konsortium, hält nun für einen Zeitraum von 25 Jahren 51 % der Anteile, der tansanische Staat 49 %. <Siehe Tan.-Inf. 10/07 S. 4> RITES muss die normale Instandhaltung der Bahnlinie gewährleisten, das Kommunikationsnetz sanieren, 648 km der Strecke aufpolieren, schwerere Gleise einführen, Lokomotiven, Personen- und Güterwaggons reparieren oder neue erwerben u. a. (ThisDay 17.9.08)

*

Probleme: Abgeordnete berichteten, auf der TRL-Strecke durch Zentraltansania litten die Passagiere unsäglich unter Überfüllung, sie drohten zu ersticken. Nur Leute mit starken Muskeln bekämen einen Platz. Der Betrieb müsse eingestellt werden, bis man ihn umfassend verbessert habe, forderten sie.

Statt bisher dreimal pro Woche fährt der Zug z. Zt. nur noch einmal. (Guardian 27.6.08)

Seit ihrer Privatisierung '07 hat die Bahn finanzielle Probleme. Die Regierung Tansanias erbat von der Indiens nun für die Rettung der TRL ein Darlehen in Höhe von 83 Mio. US\$. (ThisDay 17.9.08)

*

Zu staatlicher Unterstützung: Um Streiks abzuwenden gewährte die Regierung der TRL für die Auszahlung der Löhne wiederholt ein Darlehen, das sie aus unterschiedlichen Quellen leihen musste. <Vergl. Tans.-Inf. 5/08 S. 7; 12/08 S. 4> Wenn die Regierung den Rest übernimmt, ist der

Investor bereit, 60 % des Mindestlohnes zu bezahlen. Die TRC hat ca. 3.500 Angestellte. (ThisDay 18.9./5.11.08)

Anfang Nov. 08 sagte Premierminister Pinda, RITES habe den Betrieb der Bahn und das Wohl der Angestellten nicht seiner Zusage gemäß verbessert. Die Regierung sei die nicht gehaltenen Versprechen der TRL leid und werde sie nicht noch einmal retten. (Guardian 7.11.08)

*

Diskussion über den Vertrag mit RITES: Auf die Frage, warum RITES trotz offensichtlicher unsicherer finanzieller Bedingungen bei der Privatisierung am 1.10.07 den Zuschlag bekam, antwortete ein Regierungsvertreter, nur zwei Gesellschaften hätten damals Interesse gezeigt, RITES und die kenianischen *Rift Valley Railways*. Leider hätten letztere kurz vor zwölf einen Rückzieher gemacht. So sei nur RITES übrig geblieben. (Guardian 27.10.08)

Einige Regierungsleute fordern die Beendigung des TRL-Privatisierungsvertrages, weil RITES die vereinbarte Konzessions-Gebühr in Höhe von 6 Mio. US\$ nicht begleiche. Auch die Miete für die Büros stehe noch aus. RITES könne nicht einmal die Löhne bezahlen, geschweige denn das dringend benötigte Kapital für die Wiederbelebung der Bahn aufbringen. Man müsse einen zuverlässigeren Investor finden. RITES gehört der indischen Regierung, doch diese versicherte, sie selbst plane nicht, ihr eigenes ausgedehntes Eisenbahnnetz zu privatisieren. Bisher musste die tansanische Regierung zur Unterstützung der TRL mehr als 5mrd/- TSh berappen.

Doch einige Regierungsleute sind noch immer 'eifrige Unterstützer' der RITES und deshalb 'strikt gegen' eine Beendigung des Vertrags. (ThisDay 20.11.08)

Das TRL-Management versucht nun, von der Regierung, für die Zahlung der Konzessions-Gebühr einen Aufschub von fünf Jahren zu erwirken. Doch die Regierung willigt nicht ein. Wenn der Investor die Bedingungen des Vertrags nicht erfüllt, könne sie diesen beenden, betonte ein Regierungsvertreter. (ThisDay 25.11.08)

Die Regierung erklärte, man prüfe die Leistungen der TRL, um zu erkennen, ob es ratsam ist, am Vertrag festzuhalten, oder ob er gekündigt werden soll. (Guardian 27.11.08)

*

Überlegungen zur Privatisierung der Bahn: Viele kritisieren die Privatisierung der Bahn. Mehrere Abgeordnete forderten, die Regierung müsse den umstrittenen Privatisierungsvertrag ändern.

Einige Beobachter halten die TRL für einen klassischen Fall von fehlgeschlagener Privatisierung. Die Löhne konnten nicht bezahlt werden, Investitionen blieben aus. (ThisDay 17.9./5.11.08)

*

Kritik Kikwetes: Bei einem Treffen mit Verantwortungsträgern des Ministeriums für Entwicklung der Infrastruktur, der TRL-Leitung und Vertretern der *Assets Holding Company* (Rahco) geißelte Präsident Kikwete die TRL, weil sie schwierige Entscheidungen über den Betrieb der TRL fälle, ohne die Regierung zu beteiligen. Die Bahn sei keineswegs das Eigentum der TRL, sondern der Regierung Tansanias und der Tansanier. Er erklärte der TRL-Leitung unumwunden, die Bahn gehöre Tansania zu 100 %. Sie seien lediglich Angestellte, beauftragt, sie zu betreiben.

Damit reagierte Präsident Kikwete auf einen Bericht über Pläne der TRL: Ohne die Regierung zu involvieren, will sie einige Arbeitsgebiete streichen, die Gleise zwischen Tansania und Kenia entfernen, weil sie nicht rentabel seien, und mehr Steuererleichterung beantragen. Die TRL behauptet, folgende Routen brächten nichts ein: Tanga-Moshi-Arusha, Kahe-Taveta, Kidatu-Kilosa, Dodoma-Singida.

Kikwete erklärte dazu, die Regierung habe die gesamte Eisenbahn verpachtet, nicht Teile von ihr. Weitere Steuererleichterungen kämen nicht in Frage. Das Entfernen von Gleisen komme Sabotage gleich. Die Regierung wünsche außerdem, dass die Waggons in den TRL-Werkstätten in Morogoro repariert werden, nicht irgendwo. (Citizen 16./17.1.09)

Zu Problemen der Tanzania-Zambia Railway Authority (Tazara)

Während der letzten zehn Jahre verschlechterte sich die Leistung der *Tanzania-Zambia Railway Authority* (Tazara) ständig.

Mit dem Ziel, sie zu retten, wurde das Leitungsgremium im Aug. 08 still und leise neu besetzt, ein neuer Firmenchef berufen. Der bisherige Generaldirektor habe die Firma in schlimme Misswirtschaft und finanzielles Chaos geführt, hieß es.

Nun droht der Tazara der Kollaps. Sie schuldet unterschiedlichen Kreditgebern mindestens 45 Mio. US\$, mehr als 300 ehemaligen Angestellten 2,3 Mio US\$. Sie haben bereits geklagt.

Im Augenblick hat die Tazara etwa 3.000 Angestellte, pro Monat Lohnkosten in Höhe von 1,7 Mio. US\$.

Im Aug. 08 waren von den nahezu 400 Waggons nur 46 einsetzbar, von den ursprünglich 31 Lokomotiven sind nur noch 22 übrig, sechs in Betrieb. Der Personenverkehr wurde von bisher wöchentlich drei auf zwei Fahrten reduziert. Viele t Frachtgut für Tansania und Sambia, Erdöl, Kupfer, Dünger und Holz, bleiben seit sechs Monaten liegen.

Im Aug. 08 konnte kein Güterzug fahren, weil Diesel gestohlen worden war. Mitarbeiter sollen sich an den Sabotageakten beteiligt haben.

Der neue Tazara-Betriebsdirektor nannte die Geschäftsbücher 'schmutzig'. Nun seien Buchprüfer dabei, sie auszumisten. Danach werde gerichtlich gegen die dafür Verantwortlichen vorgegangen. Die Regierungen Chinas, Sambias und Tansanias erwägen die Privatisierung der Tazara. Der Vorsitzende des parlamentarischen Ausschusses für Infrastruktur bat die tansanische Regierung, diese zu beschleunigen. Man favorisiere China, sagte der tansanische Minister für Entwicklung der Infrastruktur. (DN 8.10.08/7.1.09; East African (Nairobi) 26.10.08; East African Business Week 30.8.08)

Zu Fischerei und Fischhandel

Entwicklung: Tansanias Fischindustrie erlebte während der letzten Jahre einen enormen Aufschwung. Fisch ist nun nach Gold das zweitwichtigste Exportprodukt. Die Versorgungskette für den Export wurde viel besser entwickelt als die für den Inlandbedarf.

Mehr als 60.000 Fischer, kleine und kommerziell arbeitende, verdienen durch Fischfang ihren Lebensunterhalt. Weitere 30.000 Menschen sind indirekt beteiligt als Fischverarbeiter oder -verkäufer, Hersteller von Netzen oder Booten u. a. 85 % des Fangs werden im Land verzehrt.

Während der letzten drei Jahre wurden 1.014.877 t Fisch im Wert von 783,3mrd/- TSh exportiert. (Guardian 18.6.08/ 8.1.09)

Im Haushaltsjahr 08/09 werden in kleinem Stil an der Meeresküste arbeitende Fischer mit 2mrd/- TSh unterstützt. Ein Umlauffonds ermöglicht ihnen den Kauf von Fischfang-Gerätschaften. (Guardian 15.8.08)

*

Illegale Praktiken: Im Nyumba ya Mungu-Stausee werden mit ungeeignetem, illegalem Gerät kleine Fische gefangen. Gehen die Behörden der Distrikte Mwanga, Moshi (Kilimanjaro-Region) und Simanjiro (Manyara-Region) nicht gegen die Verkäufer solcher Fische vor, wird es in diesem Stausee bald keine jungen Fische mehr geben. (DN 4.9.08)

Das Ausmaß der Dynamit-Fischerei ist alarmierend. Sie ist die Hauptursache der Zerstörung des Riffs. Obwohl unterschiedliche Organisationen über die Bedeutung des Riffs informierten und die Menschen sensibilisierten, nahm die Dynamit-Fischerei vor allem an der Küste vor Dar-es-Salaam und Tanga und auf der Insel Mafia zu. (Guardian 24.9.08)

*

Fischer von Bagamoyo: Das blühende Hotelgewerbe an Bagamoyos Küste drängt die Fischer ins Abseits, denn der Zugang zu ihren Fischgründen wird ihnen verwehrt. Die Besitzer der nahezu zehn Hotels, die an der Küste aufgereiht sind, in der Mehrzahl Ausländer, verbieten das Betreten des Geländes. Man vertreibt die Fischer, denn sie seien ein Sicherheitsrisiko, u. U. Diebe. "Warum verjagen sie uns von unserem Land? Wir gehören hierher, viel mehr als sie", klagte ein Fischer. "Unsere Vorfahren wurden als Sklaven ins Ausland verkauft. Jetzt sind wir hier Sklaven der Ausländer. Sie erlauben uns nicht, den Ozean zu nutzen." Im 19. Jahrhundert war Bagamoyo der Umschlagplatz des Sklavenhandels. (Observer 31.8.08)

*

Einschränkung des Fisch- und Krabbenfangs im Indischen Ozean: Weil die Krabben und Garnelen stetig abnehmen, verbot die Regierung auf unbestimmte Zeit, mit großen Schiffen kommerziell mit Schleppnetzen Garnelen zu fangen. Das ermögliche es den Krabbenbeständen, sich zu erholen, was etwa zehn Jahre dauere.

Früher wurden pro Jahr ca. 1.300 t Krabben gefangen, in letzter Zeit sind es nur noch 300 t. Die Zahl der Hummer, Tintenfische, Kraken und Seegurken ging ebenfalls sehr zurück.

Untersagt ist auch die Verwendung von Küsten-Schlagnetzen und Sprengstoff.

Die Verbote betreffen in kleinem Stil arbeitende Fischer und Krabbenfänger nicht, vorausgesetzt, sie verwenden gesetzlich zugelassenes Fanggerät.

69 in tansanischem Gebiet eingesetzten Fangschiffen, vor allem solchen im Besitz von Ausländern, wurde die Lizenz entzogen. Wollen sie weiterhin im Tiefsee-Gebiet Tansanias fischen, müssen sie einen neuen Antrag stellen.

Laut Schätzungen der *Weltbank* erleidet Tansania durch illegale, von Ausländern betriebene, Schleppnetzfischerei pro Jahr einen Verlust von mehr als 220mrd/- TSh. "Diese Gesellschaften stehlen unseren Fisch und verschwinden, ohne Steuern zu zahlen", kritisierte John Magufuli, Minister für Entwicklung der Viehzucht und Fischerei.

Er sagte: "Einige ausländische Fischereifirmen sind in tansanisches Gebiet des Indischen Ozeans eingedrungen und haben begonnen, Fische zu fangen, als seien sie in Großmutter's Garten. Gegen diese Saboteure werden wir schonungslos vorgehen." Die Regierung werde nun Sicherheitskräfte, incl. Heer für Patrouillenfahrten entlang der tansanischen Küste einsetzen. Trotz unverminderter Bemühungen der Regierung, die Sabotage zu stoppen, beobachtete man nach Inkrafttreten der Verbote noch mehrere Monate unregelmäßig und illegalen Fischfang. Das Überfischen habe noch zugenommen, sagte ein Verantwortungsträger eines Fischerverbandes. (DN 21.6./7.7./13.8.08; Guardian 13.8./1.12.08; ThisDay 8.7./13.8.08)

*

Zum Fischfang im Viktoriasee: Der Nilbarsch-Bestand schrumpfte von 750.000 t im Jahr 05 auf 375.000 t Anf. 08.

Schuld am Schwinden des Nilbarschbestandes sind das Überfischen während der letzten 20 Jahre und die Verwendung zu engmaschiger Netze, mit denen auch junge Fische gefangen werden. Mindestens zehn Fischverarbeitungsfabriken mussten schließen, die verbliebenen 25 sind nicht ausgelastet. Anfang der 80er Jahre fischten etwa 10.000 Schiffe mit je ca. fünf Mann Besatzung. Um 2000 waren es ca. 60.000 Schiffe mit je etwa drei Mann Besatzung. Um dem Überfischen zu wehren, müssten sich die drei am Fischfang beteiligten Länder, Kenia, Tansania und Uganda, über Regelungen einigen, z. B. die Zahl der Fangschiffe bedeutend reduzieren. Minister Magufuli berichtete, die drei Länder hätten ein den Kampf gegen illegalen Fischfang in der Region Ostafrika betreffendes Abkommen unterzeichnet.

In Tansania darf der Nilbarsch nur mit Netzen einer Mindestmaschenweite von 12,7 cm gefangen werden. Ebenso wichtig ist, dass die Fabriken nicht für Fisch unterhalb der Mindestgröße bezahlen.

Dank des Nilbarsch-Rückgangs und der die Netze betreffenden Vorschriften erholen sich die Bestände kleiner Fische, z. B. der in Tansania sehr beliebten Sardinen (dagaa). (DN 3.11.08; Guardian 13.8.08; ThisDay 5.11.08)

*

'Operation rettet den Nilbarsch, reinigt den Viktoriasee': Ziel dieser zweimonatigen Kampagne zur Rettung des Nilbarsches, des 'Erlösers' der Wirtschaft des Sees, ist, Fischer zu verhaften und vor Gericht zu stellen, die mit schädlichen Methoden fischen und illegales Gerät verteilen, so wie Händler, die jungen Fisch verkaufen. Regierungsfunktionäre, Verteidigungs- und Sicherheitskomitees von der Dorfebene aufwärts beteiligen sich an dieser Aktion. Fischer, die verbotene Geräte freiwillig abliefern oder Informationen weitergeben über Kollegen, die mit illegalen Methoden fischen, werden belohnt. Die Kampagne sollte am 1.12.08 starten. Weil viele Fischer positiv reagierten und Gerätschaften ablieferten, wurde der Beginn auf den 6.1.09 verschoben. (Guardian 30.11.08; Observer 21.12.08)

*

Zum 'Mapanki'-Geschäft: Unter dem Schwinden des Nilbarschbestandes leidet auch das Geschäft mit 'mapanki', den Resten, die beim Filetieren des Nilbarsches übrig bleiben. Es hatte die Lebensbedingungen vieler Einwohner des Nyamagana-Distrikts (Mwanza-Region) verbessert. 300 Geschäftsleute konnten sich ein Haus bauen, das Schulgeld ihrer Kinder bezahlen und wirtschaftlich unabhängig werden. Die 'mapanki' werden vor allem als Tierfutter verwendet, ein Teil sogar nach Uganda, Kenia, Simbabwe und in die Demokratische Republik Kongo exportiert. Doch nun mangelt es an Nachschub. (DN 7.1.09)

*

Gesetz in Vorbereitung: Die Regierung bereitet Regelungen und Verordnungen für ein Tiefseefischerei-Gesetz vor. Es wird beim Kampf gegen illegale Fischerei im Viktoriasee und in Tansanias Hohheitsgewässern im Indischen Ozean eine entscheidende Rolle spielen. (DN 22.9.08)

*

Erholung des Meereslebens bei der Insel Mafia: Dank des erfolgreichen Umweltschutzes im *Mafia Island Marine Park* (MIMP), tauchte Meeresleben, das man für ausgestorben hielt, wieder auf, wie wissenschaftlich bewiesen. In diesem Gebiet wurde die Dynamit-Fischerei ausgemerzt, führte man umweltfreundlicheres Fischereigerät ein. "Heimische Fischer beobachten mindestens zweimal pro Monat Seekühe. Der Wal-Hai tauchte bei den das Schutzgebiet umgebenden Dörfern auf. Man beobachtete Meeresschildkröten und Seepferdchen, ein Zeichen dafür, dass das Wasser sauber ist. Immer mehr Dörfer erschlossen alternative Einkommensquellen, Zucht von Meeresalgen, Imkerei und Herstellung kunsthandwerklicher Artikel. Die Zahl der Besucher stieg

von 343 im Finanzjahr 00/01 auf 3.341 im Finanzjahr 07/08. Am Eingang zahlen Ausländer 10.000/- TSh. (DN 24../25.1.09)

Produktionsstätten und Industrieprodukte

General Tires (East Africa): Abgeordnete drängten die Regierung, *General Tires (East Africa)*, die in Arusha ansässige Reifenfabrik, zu retten. Sie sei für das Land, vor allem für die Entwicklung von Arbeitsplätzen und Gummi-Industrie sehr wichtig. Die Firma hat 400 Angestellte. Im Augenblick ist die Produktion eingestellt. (DN 12.8.08)

*

Kali Power Company: Das *African Mining Network (AMN)* prüfte in Haushalten und Kleinbetrieben den Nutzen im Land produzierter Briketts. Es will für diese nun bei der Bevölkerung werben. Die Menschen sollten für Feuerholz und Holzkohle keine Bäume mehr fällen, sagte der AMN-Vorsitzende. Ideal seien die Briketts für Krankenhäuser, Gefängnisse, Schulen und Betriebe der Kleinindustrie, die vor allem Erdöl verwendeten. Demnächst will die *Kali Power Company* pro Tag 10 t Briketts produzieren. Man will Frauen für den Verkauf in Verkaufsketten gewinnen. Jugendliche sollen die Herstellung von Brikettherden lernen. Ein Fachmann sagte, mit einem Brikett, Kosten 300/- TSh, könne man eine Mahlzeit für eine Durchschnittsfamilie kochen, Dauer drei Stunden. Man kann die gebräuchlichen Holzkohleherde verwenden, aber aus Sparsamkeitsgründen entwarf man einen Spezialherd, einen extrem sauberen. Die Asche kann als Dünger oder bei die Herstellung von Ziegelsteinen Verwendung finden. (Guardian 6.9.08)

*

Karibu Textile Mill: Die Regierung ordnete die Schließung der in Dar-es-Salaam beheimateten *Karibu Textile Mill* an, weil sie ihr Abwasser kaum reinigte. Außerdem wirft sie der Firma vor, bei jedem Besuch die Prüfer betrogen zu haben. (Citizen 4.1.09; Arusha Times 10.1.09)

*

Mount Meru Millers: Wegen schlechter Kontrolle von Abgasen und Abwasser ordnete der Stadtrat von Arusha die vorläufige Schließung der Speiseölfabrik *Mount Meru Millers* und die Beschaffung neuer Maschinen an. Wiederholt hatten sich nahe bei der Anlage lebende Einwohner wegen Ruß und ätzender Abgase beschwert. Schon nach zehn Minuten sei aufgehängte Wäsche rußig. Auch fürchteten sie Gesundheitsgefährdung durch dickflüssiges, schwarzes, öliges Abwasser. Schon 06 war die Schließung der Fabrik wegen der selben Mängel angeordnet worden. Nichts sei geschehen, klagen die Anwohner. Im Aug. 08 habe man sich erneut beschwert. Reagiert habe der Stadtrat erst nach der Androhung, man werde sich an die Zentral-Regierung wenden. (Citizen 4.1.09; Arusha Times 10.1.09)

*

Mufindi Paper Mills (MPM): Im Augenblick produziert die MPM pro Jahr 36.000 bis 39.000 t Papier. Sie hat 520 Angestellte, exportiert in fünf Länder Afrikas und sieben Länder Asiens. Bei ihrer Gründung '86 war die Fabrik staatseigen und hieß *Southern Highlands Paper Mills (SPM)*. '97 war sie nur zu 3 % ihrer Kapazität ausgelastet. Anf. 04 wurde sie an die *Rai Group Ltd of Kenya* verkauft. Der Investor versprach, mit Sägemehl eine eigene Energiequelle zu entwickeln. (DN 8.8.08; Guardian 9.8.08)

*

Premier Cashew Industries: Ein Chef der Firma berichtete, man habe seit zwei Monaten nichts verkauft. Zehn Container, die nicht exportiert werden konnten, seien auf Lager. "Unsere Kunden leiden unter der Finanzkrise. Sie erhalten keinen Kredit von den Banken." In der nächsten Saison werde man den Landwirten u. U. nichts abkaufen, wisse nicht, wie man ohne Hilfe der Regierung im Geschäft bleiben könne. Der parlamentarische Ausschuss für Soziales kritisierte bei seinem Besuch der Firma die Sicherheit und Gesundheit betreffenden Arbeitsbedingungen der Angestellten. (DN 22.10.08; Citizen 22.10.08)

*

Tanzania Pride Meat (TPM): Die TPM produziert nun pro Tag 4 t Würste. Z. Zt. werden täglich 500 Rinder und 250 Hähnchen geschlachtet. Die Firma errichtet eine Brutstätte und will nach der Fertigstellung pro Monat 100.000 Hühner schlachten und verarbeiten. Sie hat 300 Angestellte, verkauft im In- und Ausland. (DN 7.12.08)

*

Zenufa Laboratories Ltd.: Die *Zenufa Laboratories Ltd.* stellt antiretrovirale Medikamente (ARVs) her. Sie wartet nun auf die Genehmigung der WHO. Ist sie erteilt, können die ARVs auf dem internationalen Markt verkauft werden. (Guardian 5.9.08)

Baumwolle: Die Baumwollindustrie muss 08 mit einem Verlust von mehr als 40 Mrd/- TSh rechnen. Wegen des Rückgangs des Baumwollpreises, eine Folge der globalen Finanzkrise, konnten viele Entkernungsanlagen die fertigen Ballen nicht verkaufen und 244.987 Ballen nicht aufbereiten. Weil die Käufer aus dem Ausland fehlten, wurde nicht viel mehr als die Hälfte der angelieferten Baumwolle exportiert. Die Entkernungsanlagen können ihre Darlehen folglich nicht zurückzahlen. Das erfüllt die Banken mit Sorgen. Die unverkaufte Baumwolle ist wegen des schlechten Zustands vieler Lagerhallen von Feuer und Verderben bedroht. (DN 14.12.08)

*

Milch und Käse: Im Longido-Distrikt (Arusha-Region), 20 km südlich des kenianischen Grenzortes Namanga, errichteten Maasai-Frauen eine moderne Molkerei. Im Augenblick kann sie pro Tag 500 l Milch verarbeiten, demnächst voraussichtlich mindestens 1.000 l. Sie bietet 15 Arbeitsplätze, vor allem für Frauen. (Guardian 20.10.08)

*

Särge: Ein Dar-es-Salaamer Sargschreiner berichtete, er habe die Werkstatt von seinem Vater übernommen. Früher habe man Sargschreiner und Bestatter ausgegrenzt. Das sei nun anders. Immer mehr Geschäftsleute stiegen ins Sarggeschäft ein. Ein Sarg koste 120.000/- bis 800.000/- TSh, ein besonders verzierter 900.000/- TSh. Pro Monat verkaufe er durchschnittlich 12 Särge. Er habe fünf Schreiner und eine Empfangsdame angestellt. Heutzutage seien fertige Särge gefragt, denn es sei teuer, Tote aufzubewahren, bis ein bestellter Sarg fertig ist. Das freut die Sargschreiner, weil sie größere Mengen billiger produzieren und mehr verdienen können. Viele Tote werden nun nicht mehr wie früher ins Heimatdorf gebracht, sondern in Dar-es-Salaam beerdigt. (Observer 2.11.08)

*

Zucker: Während der letzten zwei Jahre wurden pro Jahr 100.000 t bis 200.000 t Zucker produziert und man ist entschlossen, die Produktion '09 auf 300.00 t zu steigern, nachdem die *Kagera Sugar Company* nun saniert und erweitert hat. Auch erwartet man, dass die kleinen Zuckerrohr-Produzenten gute Ernten einfahren. Im Zuckersektor Tansanias finden mehr als 650.000 Menschen direkt und indirekt Arbeit. Doch der illegale Zuckerimport ist für die heimische Produktion eine Bedrohung. Über Schmugglerpfade wird der Zucker in kleinen Mengen ins Land gebracht und meistens von der *Tanzania Revenue Authority* (TRA) konfisziert. Doch laut *Sugar Board of Tanzania* (SBT) wurden seit Sept. 07 pro Monat mindestens 6.000 t Zucker illegal importiert. Wie, das bleibt ein Rätsel. (Guardian 29.12.08)

Entwicklung und Probleme einiger Universitäten

African University of Tourism: In Bagamoyo (Küsten-Region) errichtet eine chinesische Firma auf einem 400 ha großen Gelände die *African University of Tourism*. Etwa 200.000 Tansanier sind im Tourismusgeschäft tätig. Bagamoyo, die ehemalige Sklavenhandels-Stadt, ist nun eine Touristenattraktion. (DN 11.7./18.11.08)

Aga Khan University (AKU): Die AKU plant für Nairobi eine medizinische Fakultät und für Tansania neue Einrichtungen. (Citizen 20.1.09)

*

Makumira University College (MUCo): Bei der 12. Abschlussfeier des MUCo, einem Zweig des *Tumaini University College der Evang. Luth. Church in Tanzania* (ELCT), erhielten zwei Studierende den Doktor der Philosophie, 36 den Bachelor der Theologie, 53 den Bachelor der Pädagogik (Sprachen), 93 einen akademischen Grad des Rechts, 20 den Magister der Theologie. (Arusha Times 22.11.08)

*

Moshi University College of Co-operative and Business Studies (MUCCoBS): Seit seiner Gründung befasste sich das MUCCoBS durch Kooperation mit dem *University Council of East Africa* mit internationalen Programmen. Das ermöglichte ihm, von gemeinsamen Forschungen zu profitieren und sein akademisches Niveau zu heben. Es beteiligte sich an den von Norwegen unterstützten internationalen Austauschprogrammen, bei denen junge Forscher von Universitäten in Uganda, Malawi und Sambia beteiligt waren. Nun soll das MUCCoBS *Centre of Excellence in*

Co-operative Studies of East Africa werden. Es ist ein Zweig der *Sokoine University of Agriculture* (SUA) in Morogoro. (DN 28.12.08)

*

Mount Meru University: An der *Mount Meru University* sind im Augenblick Studierende aus sieben Ländern immatrikuliert. Sie studieren Pädagogik, Verwaltung, Theologie, Betriebswirtschaft oder Personalführung. Im Nov. 08 beendeten 203 Studierende ihr Studium. Für das Studienjahr 08/09 konnten sich 607 Studierende einschreiben, 27 % mehr als bisher. Die *Mount Meru University* entstand aus dem 1962 gegründeten *Baptist Church Theological Seminary of Eastern Africa*. (Arusha Times 8./11.08)

*

Muhimbili University of Health and Allied Sciences (MUHAS): Nur mit Hilfe von Partneruniversitäten und internationalen Geberorganisationen kann die MUHAS Forschungen durchführen. 08 gab sie dafür 10mrd/- TSh aus. Finanzielle Unterstützung der Regierung hatte sie dafür nicht erhalten. Der Vizekanzler der MUHAS sagte, man sei stolz darauf, dass sich die MUHAS aus einer medizinischen Fakultät mit zehn Studierenden zu einer voll entwickelten Universität entwickelte mit 2.213 Studierenden und mehr als 70 Gesundheitsexperten. (Guardian 16.12.08)

*

Muslim University of Morogoro (MUM): Die MUM wird im kommenden Studienjahr vier neue Bachelor-Studiengänge einführen, Pädagogik, Wirtschaft, Shariarecht, sowie Sprachen und Übersetzen. Letzteres ist einmalig in Tansania. "Wir wollen viel in seltene Berufe investieren. Dann können unsere Absolventen leicht eine Anstellung bekommen", sagte der Vize-Kanzler der MUM. Sie sei in den vier Jahren seit ihrer Gründung sehr erfolgreich gewesen. Erstmals schlossen MUM-Studierende ihre Ausbildung ab; es waren 159. (DN 23.11.08)

*

Saint Augustine University of Tanzania (SAUT): Die SAUT erhielt von der *Tanzania Education Authority* (TEA) für den Bau von Unterkünften für 428 Studentinnen als Darlehen 300m/- TSh. Sie hatte 1mrd/- TSh beantragt, soll den Rest aber erst zu gegebener Zeit erhalten. (DN 14.1.09)

*

Stefano Moshi Masoka University College (SMMUCO): Am SMMUCO, einem Zweig des *Tumaini University College* der ELCT, machten 184 Studierende das Examen als 'advanced diploma graduates'. Doch nur 64 erschienen zu der Abschlussfeier. Die anderen boykottierten sie, weil ihnen erlaubt wurde, den Mantel zu tragen, nicht aber die akademische Kopfbedeckung, denn das verstöße gegen die Regeln aller Universitäten. Für 15.000/- TSh hatten sie die ganze bei 'graduation' übliche Kleidung ausgeliehen. Nach der Feierlichkeit forderten die Studierenden vom Provost ihre Zeugnisse. Er antwortete ihnen, sie müssten diese beim Zentralbüro der *Tumaini University* in Moshi holen, er habe sie nicht mehr. (The Citizen 24.11.08)

*

Tanzania Immigration Training Academy: Diese Hochschule wird für die Mitgliedsländer der *East African Community* (EAC) und andere Staaten Fachkräfte für Einwanderungsfragen ausbilden. Man bietet neben fachspezifischen Kursen auch Sprachunterricht an, nämlich Arabisch, Chinesisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch und Swahili. Die Hochschule erhält Unterstützung von der *International Organisation for Migration*. In der Stadt Moshi hat sie nun eigene Räume. Bisher benützte man für die Ausbildung der Fachkräfte das *Police Training College* in Moshi und das *Prison College* in Mbeya. (DN 13.12.08)

*

Teofilo Kisanji University (TEKU): 220 der 960 Studierenden des ersten Studienjahres wollten durch Boykott erreichen, dass man auch ihnen die Zuwendung für Unterbringung gewährt. Sie schlugen Kommilitonen zusammen, die sich nicht beteiligten, zertrümmerten Tische und Stühle. Die TEKU suspendierte sie. Ihr Präsident sagte, er sei schockiert, denn das Problem werde bereits bearbeitet. (DN 11.11.08)

*

University of Dar-es-Salaam (UDSM): An der UDSM wird ein *Tanzania-German Centre* für Doktoranden in Jura eingerichtet, damit es in Tansania mehr Experten für internationales Recht gebe. Das Ausbildungsprogramm soll in enger Zusammenarbeit zwischen der UDS und der Universität von Bayreuth durchgeführt werden. Die Mittel stellt der *Deutsche Akademische Austauschdienst* (DAAD) zur Verfügung. Für das Studienjahr 08/09 werden zehn Studierende aus Tansania aufgenommen. Zum Kurrikulum gehören auch deutsches und europäisches Recht. (Guardian 5.9.08)

*

Uyole Teachers College: Für das *Uyole Teachers College*, einen Zweig des *Tumaini University College*, wurden bei einer Sammelaktion mehr als 250m/- TSh gespendet; die Konde-Diözese wird 100m/- TSh beisteuern. Man benötigt neue Vorlesungs- und Seminarräume, eine Aula,

Dozentenbüros, Wohnraum für Studierende und eine größere Bibliothek, denn demnächst sollen hier 500 junge Leute Pädagogik studieren können. (DN 4./7.7.08; Guardian 8.7.08)

*

Kurse für Stellvertretende Vizekanzler und Dekane der Fakultäten: Um den Stellvertretenden Vizekanzlern der Universitäten und Dekanen der Fakultäten staatlicher und privater Universitäten Leitungs- und Verwaltungs-Techniken zu vermitteln, startete die *Tanzania Commission for Universities* (TCU) ein Dreijahres-Projekt. "Wir haben beobachtet, dass die meisten Probleme unserer Universitäten in hohem Maß schlechter Leitung zuzuschreiben sind", sagte der TCU-Exekutivsekretär. Teil der Ausbildung wird der Besuch einer Modell-Universität in Übersee sein. Dabei können die Teilnehmenden Erfahrungen austauschen und lernen, wie man heutzutage eine Universität am besten führt. Die TCU will bis 2012 mindestens 500 Personen ausgebildet haben. Das Projekt hat auch die Aufgabe, verschiedene Probleme der Universitäten zu identifizieren und Lösungsvorschläge zu machen.

Die TCU ist beauftragt, die in Tansania etablierten Universitäten zu registrieren, zu akkreditieren, zu billigen und zu lenken. (DN 21.1.09)

Zur Rückkehr der wegen Streiks suspendierten Studierenden

Streiks und Demonstrationen: Im Nov. 08 demonstrierten Studierende mehrerer staatlicher Universitäten wiederholt, um zu erreichen, dass die Regierung ihnen für die gesamten Studiengebühren ein Darlehen gewährt. Ein großer Teil der Studierenden boykottierte den Lehrbetrieb. Die betroffenen Universitäten schickten die streikenden Studierenden nach Hause. Unter bestimmten Voraussetzungen können sie wieder zugelassen werden. <Siehe Tans. Inf. 01/09 S. 5>

*

Zu den Bedingungen für Wiederaufnahme: Alle suspendierten Studierenden, die wieder zugelassen werden wollen, müssen ein Formular ausfüllen und vor dem 25.12.08 an die jeweilige Universität schicken. Jede konnte ein eigenes Formular entwerfen. Die aufgeführten Bedingungen müssen akzeptiert, die noch nicht beglichenen Gebühren bezahlt werden. Von Distrikt-Beamten unterzeichnete Dokumente der Gemeinde- und Dorfverwaltung sind beizufügen. Außerdem müssen Eltern bzw. Erziehungsberechtigte schriftlich erklären, dass sie bereit sind, während des gesamten Studiums die Gebühren zu bezahlen. (Citizen 8.1.09)

*

Anmerkungen zur Wiederaufnahme: Prof. Jumanne Maghembe, Minister für Erziehung und höhere Bildung, berichtete, die meisten suspendierten Studierenden hätten die für Wiederaufnahme gestellten Bedingungen erfüllt und würden demnächst wieder mit dem Studium beginnen. Vielleicht seien einige zu arm, um die Bedingungen erfüllen zu können. Sie sollten bei seinem Ministerium Hilfe erbitten, betonte er. Die Bittbriefe müssten detaillierte Informationen enthalten, die es dem Ministerium ermöglichen, mit den Eltern Kontakt aufzunehmen, um alle Angaben zu prüfen. Wer sich nicht einmal die Mühe macht, sich erneut zu bewerben, habe offensichtlich kein Interesse an einer Fortsetzung des Studiums, sagte er.

Maghembe forderte die Universitäten auf, sicherzustellen, dass alle, die für Wiederaufnahme qualifiziert sind, fair behandelt werden und Schutz genießen. (DN 16.1.09)

*

Zu gefälschten Dokumenten: In Zusammenarbeit mit der Regierung wird das *Higher Education Students Loan Board* (HESLB) 15 Stipendiaten zurückrufen, weil sie gefälschte Dokumente vorgelegt hatten. Dank eines Regierungs-Stipendiums studierten neun in Russland und sieben in Algerien.

Wir entdeckten, dass mehr als 60 Studierende Unterlagen gefälscht hatten. "Einige wurden bereits von der jeweiligen Universität verwiesen", berichtete der stellvertretende HESLB-Vorsitzende, 41 des *Moshi University College of Cooperative and Business Studies* (MUCCoBS) und 15 der *University of Dar-es-Salaam* (UDSM). Alle müssen das Darlehen zurückzahlen.

Das MUCCoBS wird gegen 41 Studierende, die man beim Wiederaufnahmeprozess aufgrund vorgelegter gefälschter Unterlagen zugelassen hatte, gerichtlich vorgehen. "Wir werden sie wegen Betrugs vor Gericht stellen", sagte der MUCCoBS-Rektor. (DN 23.1.09; Guardian 22.1.09)

*

Klarstellung zu den Darlehen: Alle, die als Studierende Darlehen vom HESLB erhielten, müssen diese nach Abschluss ihrer Studiums zurückzahlen. Der stellvertretende HESLB-Vorsitzende betonte, die Gelder seien keine Unterstützung sondern Darlehen. Ehe man diese gewährt, werde geprüft, ob sie gerechtfertigt sind. (Citizen 24.1.09)

*

Lage an der Universität von Dar-es-Salaam (UDSM): An der UDSM wächst die Angst vor neuerlichen Demonstrationen durch Studierende, die noch nicht zurückgerufen wurden. Am 16. Jan. veröffentlichte die UDSM strenge Zutrittsbedingungen für Studierende, Angestellte und Besucher. Das Universitätsgelände ist für öffentlichen Verkehr gesperrt. An mehreren anderen staatlichen Universitäten gelten ähnliche Regelungen. (Citizen 17.1.09)

Man erwartet, dass sich am 19. Jan. mindestens 60 % der Studierenden der UDSM, die die Wiederaufnahme beantragt haben, melden. Für das Registrieren wird man eine Woche benötigen. Weil sich weiterhin Studierende melden, errichtete man am Haupteingang Zelte für die Registrierung. Studierende, die die Frist nicht einhielten, werden für das kommende, im April beginnende Semester zugelassen.

Der Vizerektor der UDSM sagte, um die verlorenen Tage wettzumachen werde man die Semesterferien von drei auf eine Woche verkürzen. (DN 18.1.09)

Am 19. Jan. herrschten auf dem Hauptgelände und in den Unterkünften der UDSM strenge Sicherheitsvorkehrungen. Polizisten in Uniform und Zivil verhörten alle, die zur Universität gingen. Damit sie von den Sicherheitskräften leicht erkannt werden können, müssen die wiederzugelassenen Studierenden ihren Ausweis deutlich sichtbar tragen.

Am 20. Jan. begann für die Studierenden des dritten und vierten Studienjahres der Unterricht, für die des zweiten Jahres die Wiederaufnahme. Sie standen noch immer in der Warteschlange vor den Zelten am Haupteingang. Am 23. Jan. soll der Unterricht für alle begonnen haben. (DN 19./21.1.09)

*

Lage der Sokoine University of Agriculture (SUA): Die SUA rief von den 2.122 Studierenden, die sie wegen Vorlesungsboykotts suspendiert hatte, 254 zurück. Die Zahl derer, denen man verzeiht, könne steigen, sagte der stellvertretende Vizerektor, denn man sei noch dabei, die ausgefüllten Formulare zu prüfen. Der größte Teil der suspendierten Studierenden hatte das Formular eingereicht. (Citizen 8.1.09)

*

Zur Ardhi University: 90 % der suspendierten Studierenden der *Ardhi University* lieferten ihr Formular ab. (Citizen 8.1.09)

Opposition Studierender, Reaktionen der Regierung

Anmerkungen zu möglichen Unruhen: Minister Maghembe wies die Universitäten an, gegen jede Art von Drohung oder Gesetzlosigkeit streng vorzugehen. (Citizen 17.1.09)

*

Widerstand von Seiten Studierender: Der Vorsitzende einer abgespaltenen Studentenorganisation berichtete "Wir baten alle Studierenden, die Position der Regierung zu missachten und zu erscheinen. Mal sehen, was wir für sie tun können." Offensichtlich ist alles bereit für eine neuerliche Konfrontation zwischen Universitätsleitung und Studierenden.

Am Morgen des 19. Jan. erschienen einige Studierende, unter ihnen Repräsentanten der aufgelösten *Dar-es-Salaam University Students' Organisation* (Daruso) mit regierungskritischen Plakaten: "Würde Nyerere auferstehen, vergösse er blutige Tränen", "Kikwete hat vergessen, dass die Tansanier unter Armut leiden", "Kommt Premierminister Pinda wirklich aus einer armen Familie?" Die Studierenden wollten eine Demonstration organisieren, um ihrer Forderung nach bedingungsloser Wiedezulassung aller Studierenden Nachdruck verleihen.

Das Tanzania Students Networking Programm (TSNP) plante für Samstag, 24. Jan. landesweite Demonstrationen mit dem Ziel, auf die Regierung Druck auszuüben, dass sie alle suspendierten Studierenden wieder aufnimmt. (DN 19./21./23.1.09; Guardian 21.1.09; Citizen 17./22.1.09)

*

Reaktion der Regierung auf oppositionelle Bestrebungen: Der Präsident und der Generalsekretär der Daruso und drei weitere Studierende, die am 19. Jan. eine Demonstration planten, wurden sofort verhaftet, am folgenden Tag wegen gesetzeswidriger Versammlung und Störung des Friedens vor Gericht gestellt. Man ließ sie gegen Kautionshöhe von je 500.000/- TSh vorübergehend frei. Je ein Bürge muss eine Kautionshöhe in gleicher Höhe unterzeichnen. Den Angeklagten ist verboten, sich irgendwo zu versammeln, ausgenommen im Büro ihrer Anwälte, dort nur, um ihren Fall zu besprechen. Sie müssen sich jeden Freitag bei einer bestimmten Polizeistation einfinden. Es heißt, sie hätten Unruhe stiftende Demonstrationen auf dem Universitätsgelände organisiert und landesweite geplant. Die UDSM schloss die angeklagten Studierenden aus.

Die vom TSNP für den 24. Jan. geplanten Demonstrationen wurden verboten, denn die Vorbedingungen für Kundgebungen seien nicht erfüllt worden. Außerdem habe die TSNP keinen legalen Status, weil sie nicht registriert sei. (DN 19./21./23.1.09; Guardian 21./24.1.09; Citizen 17./22.1.09)

Spannungen und Kämpfe zwischen Viehhaltern und Landwirten

Forum der Hirtengesellschaften: Um einige ihrer Probleme zu lösen gründeten Sekundarschüler und Studenten aus Hirtengesellschaften der Arusha- und der Singida-Region das *Tanzania Pastoralist Community Forum* (TPCF). Sein Ziel ist, Schüler und Studierende zu Diskussionen über unterschiedliche Entwicklungsfragen zusammenzubringen. Bildung müsse als Schlüssel zum Erfolg der Gesellschaft gesehen werden. (Guardian 10.11.08)

*

Kilindi-Distrikt (Tanga-Region): Im Kilindi-Distrikt verprügelte ein Landwirt einen Maasai-Jungen, weil er sein Vieh angeblich auf einem Feld weiden ließ. Der Junge aber sagt, er habe versucht, die Tiere aus dem Feld herauszutreiben. Als er um Hilfe rief, kamen seine Verwandten. Da hatte der Landwirt bereits drei Kühe getötet. Am folgenden Tag brachten die Maasai Frauen und Kinder weg, weil sie sich für den Kampf vorbereiteten. Bei diesem wurden sieben Menschen getötet, zwei Landwirte vermutlich durch vergiftete Pfeile, zwei Maasai; eine vermutlich 100 Jahre alte tote Frau, die von einem Speer verletzt worden war, und zwei erschlagene Kinder fand man erst einige Tage später. 45 Häuser brannten nieder, etwa 800 Menschen wurden obdachlos, 300 flohen vor den Kämpfen.

Etwa 800 Dorfbewohner flüchteten in einen Wald. Es heißt, ein traditioneller Heiler habe ihnen einen Trank gegeben, der ihnen Kraft geben soll, um dem Feind zu widerstehen.

Die Polizei richtete in dem unruhigen Gebiet eine Operationsbasis ein, um rasch reagieren zu können, falls es erneut zu Kampfhandlungen kommt.

Der Regional Commissioner der Tanga-Region wies den District Commissioner des Kilindi-Distrikts und den Polizeikommandanten der Region an, dafür zu sorgen, dass die Viehhalter dorthin gebracht werden, woher sie kamen. (Citizen 20./22.1.09)

Kilombero-Becken (Morogoro-Region): Kikwete forderte die ins Kilombero-Becken eingedrungenen Viehhalter auf, sich andernorts niederzulassen, das Gebiet freiwillig zu räumen; andernfalls würden sie dazu gezwungen. Sie hätten in Feuchtgebiet gesiedelt, die Umwelt zerstört, Felder in Weideland verwandelt, somit die Gastfreundschaft missbraucht. Noch gebe es viel Weideland, betonte er.

Die meisten Hirten waren aus Ihefu (Mbeya-Region) eingewandert. Dort hatte man sie aus ähnlichen Gründen vertrieben. Sie stammen aus zwei Distrikten der Shinyanga-Region, hatten diesen als Umwelt-'Flüchtlinge' verlassen. (DN 27.11./7.12.08)

*

Kilosa-Distrikt (Morogoro-Region): Im Kilosa-Distrikt forderten Kämpfe zwischen Landwirten und Viehhaltern bereits 20 Menschenleben; im Okt. 08 wurden sieben Personen getötet, acht schwer verletzt. Daraufhin verhaftete die Polizei vier Maasai und suchte weitere an dem Zusammenstoß beteiligte Hirten und einen Bauern.

Präsident Kikwete sagte, die Behörden der Region müssten für ein Ende dieser Kämpfe sorgen, für das Problem alternative Lösungsmöglichkeiten suchen. Der District Commissioner berichtete, man habe bereits Land für die Viehhalter und für die Landwirte ausgewiesen. Aber einige Viehhalter respektierten diese Maßnahme nicht. (DN 30.10.08; Citizen 24.11.08)

*

Rukwa-Region: Viehhalter aus den Regionen Mwanza und Shinyanga zogen in die Rukwa-Region und weiden ihre Tiere nun auf fruchtbarem Land. Vizepräsident Shein wies die führenden Leute der Rukwa-Region an, strikte Maßnahmen gegen die Hirten zu ergreifen. Fruchtbare Land müsse unter allen Umständen für Ackerbau reserviert werden. (DN 23.11.08)

Konflikte zwischen Großfamilien des Kurya-Volkes (Tarime-Distrikt, Mara-Region)

Wegen Viehdiebstahls, Landstreitigkeiten und dem Anbau von Haschisch kommt es zwischen Familien der Kurya-Ethnie wiederholt zu Zusammenstößen. 07 wurden bei einer der schlimmsten Streitigkeiten zehn Menschen getötet.

Anf. Sept. 08 entführten Leute der Mera-Großfamilie einen Jugendlichen der Hunyaga-Großfamilie, weil er Vieh gestohlen habe. Ein Jugendlicher wurde von einem Pfeil tödlich getroffen, einer verletzt. Strohgedeckte Häuser gingen in Flammen auf. Mehrere Familien wurden vertrieben.

Wenig später starben bei neuerlichen Konflikten zwischen Leuten der Nchari-Großfamilie und der Renchoka-Großfamilie vier Menschen. 31 Häuser und elf Speicher wurden angezündet.

Ende Sept. 08 drangen Rinder der Mera in Felder der Hunyaga ein und taten sich an Maniokblättern gütlich. Deshalb steckten die Hunyaga 60 Häuser und 17 Speicher in Brand. In den zu Konflikten neigenden Dörfern wurden Wächter und Polizisten eingesetzt.

Mitte Nov. 08 stahlen bewaffnete Viehdiebe 23 Rinder, trieben sie durch ein Dorf der Nyabasi-Großfamilie, ehe sie nach Kenia entwichen. Die Irege-Großfamilie behauptete, Nyabasi hätten sie daran gehindert, dem gestohlenen Vieh zu folgen. Die beiden Familien beschossen einander mit Giftpfeilen, ehe die Polizei zur Stelle sein konnte.

Um Frieden zu schaffen, stationierte die Verwaltung des Tarime-Distrikts an der Grenze zwischen den Irege- und den Nyabasi-Dörfern Sicherheitskräfte.

Anf. Dez 08 warfen sich Irege und Nyabasi erneut gegenseitig Viehdiebstahl vor. Bei Gefechten wurden zwei Menschen durch Gewehrschüsse getötet, einige mit Speeren und Buschmessern verletzt.

Mehrere Fahrzeuge wurden angehalten, die Passagiere zusammengeschlagen. Viele Pendler blieben in der Stadt Tarime hängen, weil die Busfahrer nicht wagten, risikoreiche Strecken zu bedienen.

Die Eingreiftruppe der Polizei suchte bei einem Sondereinsatz die bei den Konflikten verwendeten Gewehre. Man vermutete, Veteranen der *Tanzania People's Defence Forces* (TPDF) hätten sich an den Kämpfen beteiligt.

Die *Tanzania Family Planning Association* (UMATI) spendete Kleidung für etwa 900 Opfer der Kämpfe. Die Regierung gewährte 40m/- TSh für das Labor einer Sekundarschule, die von Schülern und Schülerinnen der verfeindeten Großfamilien besucht wird. Die Schule war bei den Auseinandersetzungen zum Kampffeld geworden.

Mitte Dez. 08 kam es zwischen Mera und Hunyaga erneut zu Kämpfen, nachdem 30 Rinder der Mera von Unbekannten gestohlen und durch ein Dorf der Hunyaga getrieben worden waren.

Ende Dez. 08 wurde ein Polizist der Eingreiftruppe mit einem Pfeil an der Schulter schwer verletzt, als er kämpfende Irege und Nyabasi auseinandertreiben wollte. Etwa 1.000 mit Speeren und Pfeilen bewaffnete Irege erklärten, sie würden mit den Nyabasi kämpfen. Sie warfen ein Auto, in dem sie Nyabasi vermuteten, mit Steinen und schleuderten Speere dagegen. Felder wurden verwüstet, zwei Häuser niedergebrannt. Drei Zivilisten wurden von Polizisten verletzt.

Nyabasi blockierten eine Straße mit Steinen, damit kein Bus die von Irege bewohnten Dörfer erreichen könne. Ein Dar-es-Salaamer, der Weihnachten mit seiner Familie verbringen wollte, klagte: "Ich bin gezwungen, nach Dar-es-Salaam zurückzukehren."

Die Polizei stationierte in dem Distrikt weitere Sicherheitskräfte mit mehr Gerätschaften. Das Sicherheitskomitee des Distrikts traf sich mit Verantwortungsträgern der unterschiedlichen politischen Parteien, um über Wege der Versöhnung zu beraten.

Stephen Wassira, Minister für Versorgungssicherheit, Landwirtschaft, Cooperative drängte die Einwohner des Tarime-Distrikts, im eigenen Interesse die sinnlosen Kämpfe zu beenden, damit Unternehmer ermutigt würden, dort zu investieren. Mindestens zwei Investoren suchten einen Ort für eine Teeverarbeitungsfabrik. Das Image des Distriktes habe Schaden genommen. Ein Experte sagte, die Kämpfe zwischen Nyabasi und Irege hätten die Produktion von Hunderten von Teesetzlingen in den verfeindeten Dörfern zum Erliegen gebracht.

Laut einer Studie der *University of Dar-es-Salaam* geht es bei den ethnischen Spannungen im Tarime-Distrikt u. a. um soziale Konflikte. Die Regierung müsse sich um diese kümmern, dafür sorgen, dass die Ressourcen gleichmäßig verteilt werden. (DN 5./9./10./22.9./14./23.11./6./7./14./22.12.08/7./8.1.09; Guardian 23.12.08; Citizen 3./6./23.12.08)

Was Dar-es-Salaamer Kinder nach der Schule tun mögen

Innocent (5): Meine Schwester holt mich immer von der Schule ab. Daheim ziehe ich zuerst meine Uniform aus, dann renne ich in die Küche, um etwas zu essen zu kriegen, denn meistens komme ich zur Essenszeit heim. Danach schlafe ich und dann spiele ich. Ich muss daheim nichts tun, weil meine Schwester meine Uniform wäscht und bügelt.

Sharifa (6): Zu allererst ziehe ich meine Uniform aus. Nach dem Essen spiele ich und dann gehe ich zum Nachhilfeunterricht. Danach schaue ich TV und erledige die Hausaufgaben, die ich im Nachhilfeunterricht bekommen habe. Ich bade mich früh, weil ich mich davor fürchte, bei Dunkelheit allein im Bad zu sein.

Akisa (6): Am liebsten schaue ich TV und spiele mit meinen Spielsachen. Die Mama hat mir viele gekauft. Wenn ich zu den Nachbarn gehe, lasse ich sie zu Haus, weil manche Kinder die Spielsachen anderer Kinder klauen. Ich singe und tanze auch gern, vor allem, wenn im Radio Musik ist.

Athuman (6): Wenn ich heim komme, schaue ich in der Küche, was meine Schwester gekocht hat. Wenn es Ugali und gebratenen Fisch gibt, freue ich mich sehr. Später gehe ich zum Spielen weg. Am liebsten spiele ich Fußball. Am Abend wasche ich mich und schaue TV während ich auf das Abendessen warte.

Raphael (6): Wenn ich daheim bin, setze ich mich gern ganz nah zur Großmutter, weil sie mir interessante Geschichten erzählt, die ich später meinen Freunden in der Schule erzähle.

Fatuma (6): Ich helfe gerne meiner Schwester beim Kochen und Abspülen, auch wenn ihr das manchmal nicht recht ist. Ich lese auch gerne in meinen Schulheften und zeichne unsere Katze, den Hund und die Hühner. Meine Mama schaut meine Hefte immer an, weil sie sehen will, was ich geschrieben habe. Ich singe gern schrecklich laut, vor allem daheim, weil es mir da niemand verbietet.

Dorcias (6): Wenn ich heim komme, renne ich in die Küche und hole mir die Schalen von Tomaten, Zwiebeln, Kraut und Gelberüben. Die brauche ich, wenn ich später mit meinen Freundinnen draußen koche.

Mohamed (4): Ich versuche immer, mich alleine ganz zu waschen. Aber immer kommt meine Schwester und wäscht mich noch einmal. (Guardian 24.11.07)